

Die Geschichte des Samariterverein Samedan

Im Jahre 1897 gründete Dr.med. Oskar Bernhard, der von 1895 bis 1907 erster Chefarzt des neugegründeten Kreisspitals Oberengadin war, den Samariterverein Samedan. Er war von 1897 bis 1907 dessen Präsident.



Dr. med. Oskar Bernhard
* 24.5.1861 in Samedan,
† 14.11.1939 in St. Moritz

Der Verein zählte bei seiner Gründung 58 Mitglieder, und zwar 55 Damen und 3 Herren! In einem Jahresbericht der Bündner Zentralstelle wurde übrigens vermerkt: „...dass, wenn immer möglich die Vereinsgeschäfte den Damen übertragen werden sollten, da die Herren mit Derartigen ohnehin überbürdet seien...“

Über die Vereinstätigkeit des neugegründeten Vereins ist in den Akten wenig zu finden. Die Aktivitäten müssen aber sehr rege gewesen sein und die vorgeschriebene Zahl von theoretischen Kursen und praktischen Übungen wurden gar überschritten.

Nach der Gründung gesellten sich zur Lokalsektion Samedan die Gemeinden Pontresina, Celerina, Bever, La Punt Chamues-ch und Madulain. 1906 setzten sich La Punt Chamues-ch und Madulain ab und schlossen sich wohl aus geographischen Gründen Zuoz an. Später setzte sich auch die Sektion Pontresina von Samedan ab.

Wenn ein Samariterverein richtig funktionieren soll, ist der Zugriff zu einem Krankenmobilen-Magazin unabdingbar. Es bestanden zur Gründungszeit des Samaritervereins Samedan in Chur, Maienfeld, Sent, Poschiavo, Thusis, Ilanz, S-chanf und Zuoz Krankenmobilen-Magazine, die – wie sämtliche Samaritervereine des Kantons Graubünden – in Chur zentral organisiert und lokal von einem Aufsichts-Komitee kontrolliert und betrieben wurden.

Aber sowohl die Vereinstätigkeit als auch die Magazine kosteten Geld, und trotz aller selbstlosen und freiwilligen Tätigkeit brauchten die Lokalsektionen und die Zentralstelle in Chur finanzielle Mittel, um bestehen zu können. Die Mitgliederbeiträge allerdings waren sehr bescheiden: Anfänglich bezahlte in Samedan jedes Mitglied 30 Rappen, um's Jahr 1921 Fr. 1.-- und im 1936 Fr. 1.50. Der Betrieb konnte nur dank grosszügiger Spenden und mit Sammelaktionen aufrechterhalten werden.

Die Jahre anfangs des 20. Jahrhunderts waren geprägt durch eine rege Sammeltätigkeit, vor allem auch in Zusammenhang mit der Mobilmachung zum 1. Weltkrieg. Eine besondere Herausforderung für den Samariterverein stellte auch die Flüchtlings- und Internierten-Versorgung dar, insbesondere aber auch die Einsätze der Samariterinnen als Hilfspflegerinnen anlässlich der Spitalaufnahme einer grösseren Anzahl von befreiten Konzentrationslager-Insassen aus Matthausen im April 1945.

Nach dem Tode des Präsidenten Edwin Fenner im Dezember 1946 wurde es ruhig im Samariterverein Samedan. Für diese Flaute war vermutlich die während der Kriegsjahre oft übermässige Beanspruchung des Vereins verantwortlich. Den seltenen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, dass nur noch eine sehr beschränkte Tätigkeit stattfand.

1959 hat Herr Toni Kaiser den Samaritergedanken wieder geweckt, Mitglieder geworben und auf den 10. Mai 1960 zu einer Gründungsversammlung eingeladen.

17 Interessenten fanden sich ein, darunter 15 Absolventen des Samariterkurses Winter 1959/60 und zwei Mitglieder des ehemaligen Samariterverss Samedan/Bever.

Die folgenden Jahre waren von strenger Aufbauarbeit geprägt, um den etwas lädierten Karren wieder flott zu machen. Es gelang ausgezeichnet! Mitgliederwerbung war an der Tagesordnung. Die fleissigsten der Aktiven wurden mit einer Verbandspatrone belohnt....

In den 70er-Jahren erfuhr die Tätigkeit des Vereins etliche Änderungen. Neben der üblichen Übungstätigkeit mussten die durch den TCS eingeführten Nothelferkurse umgesetzt werden. Ausserdem arbeitete der Verein immer tatkräftiger bei den durchgeführten Blutspende-Aktionen des Blutspendezentrums Chur mit. Die Aktionen unter der lokalen Organisation des Samariterverss Samedan haben es ermöglicht, eine funktionstüchtige Blutbank an unserem Spital aufzubauen.

Als trübes Kapitel wird in den Berichten anfänglich immer wieder erwähnt, dass im neuen Schulgebäude keine Räume für Material und für Kurse vorgesehen waren. Dies konnte allerdings korrigiert werden, und fortan befand sich das Samariter-Hauptquartier im Schulhaus. 1970 wurde im Plantahaus ein Lokal zur Lagerung der Krankenmobilen zur Verfügung gestellt.

Im Jahresbericht 1988 hält die Präsidentin fest, dass sich der Verein aus 58 Aktiven und 15 Passiven zusammensetzt, dass in 13 Nothilfekursen 219 junge Leute in erster Hilfe und 32 Teilnehmer in „Nothilfe für Kleinkinder“ ausgebildet wurden.

1995 wurde eine Samariter-Gruppe gebildet, die jeweils bei den Feuerwehrübungen mitmacht. Der Gedankenaustausch, die gemeinsame Alarmbereitschaft und die gemeinsamen Einsätze haben sich sehr bewährt.

Heute besteht in Samedan ein äusserst aktiver Samariterverss.

Präsidenten/innen des Samariterverss Samedan von 1897 bis 2011

1897 - 1907	Dr. med. Oskar Bernhard
1907 - 1912	Dr. med. Adolf Pedotti
1912 - 1935	Frau Anna Klainguti-Nicolay
1935 - 1946	Dr. med. dent. Edwin Fenner-Klainguti
1960 - 1962	Frau Heidi Trächsel
1962 - 1965	Herr Mario Negri
1965 - 1985	Herr Chasper Sutter
1985 - 1997	Frau Chatrina Franziscus
1997 - 2008	Frau Cornelia Voneschen
2008 -	Frau Ruth Tosio

Die Geschichte des Samariterwesens in der Schweiz



Henri Dunant (* 8. Mai 1828 in Genf; † 30. Oktober 1910 in Heiden) gründete unter dem Eindruck seiner Erfahrungen in Solferino in Genf ein Komitee, das im 1863 eine internationale Konferenz einberief, an der Vertreter fast aller damals bestehenden europäischen Staaten teilnahmen. Unter dem Präsidium von Dunant wurde beschlossen, an die Regierungen das Gesuch zu stellen, Hilfsgesellschaften zu gründen, die freiwillige Helfer ausbilden sollten, um bei kriegerischen Auseinandersetzungen den verwundeten Soldaten Hilfe zu leisten. 1864 wurde die Genfer Konvention unterzeichnet und das Rote Kreuz gegründet, wobei zu Ehren der Schweiz als Kennzeichen das Schweizerwappen in umgekehrten Farben gewählt wurde.

1884 hielt der Samaritergedanke in der Schweiz Einzug und als Begründer der schweizerischen Samaritertätigkeit gilt Feldweibel Ernst Möckly aus Bern, der zusammen mit Dr.med. R. Vogt 1884 erstmals einen Samariterkurs organisierte. 1885 wurde der erste Samariterverein, 1887 der erste Samariterinnenverein der Schweiz in Bern gegründet. Im Juni 1887 wurde in Zürich der Verband Schweizerischer Samaritervereine und 1888 in Aarau der Schweizerische Samariterbund ins Leben gerufen. Zunächst waren es Armeesanitäter, die den Unterricht bei den neugegründeten Samaritervereinen erteilten, bis 1891 der erste Hilfslehrerkurs in Bern stattfand. In einem Protokoll des Schweizerischen Samariterbundes von 1894 ist festgehalten, dass zum Kennenlernen des menschlichen Körpers ein Skelett gekauft wurde, das den Vereinen leihweise für den Unterricht zur Verfügung gestellt wurde. Aber damit war es nicht getan, anatomische Tabellen wurden hergestellt. Als Lehrbuch galt vorerst dasjenige der Sanitätsmannschaft der Schweizerischen Armee, und es wurden „Die Samariterschule“ von Prof. Esmarch und der „Samariterdienst“ von Dr.med. Oskar Bernhard aus Samedan empfohlen. Tatsächlich hatte Dr. Bernhard bereits 1896 sein Lehrbuch „Samariterdienst mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Hochgebirge“ veröffentlicht, ein vielbeachtetes Werk, das aus einem Tabellenwerk von 55 Tafeln mit 173 farbigen Zeichnungen und einem Textband bestand.

Von Beginn weg suchte der SSB die Verbindung zum Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Schon 1888 entstand eine erste Vereinbarung zwischen den beiden Organisationen. Seit 1984 ist der SSB korporativmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Bis 1914 verbreitete sich die Samariteridee vor allem in der Deutschschweiz. In der Zeit der beiden Weltkriege entstanden viele neue Vereine auch in der Westschweiz und im Tessin. 1944 zählte der Samariterbund 1160 Samaritervereine mit 51'234 Samariterinnen und Samaritern.

In jener Zeit nahmen die Geschäfte einen Umfang an, der nicht mehr von einem kleinen Kreis ehrenamtlicher Mitglieder bewältigt werden konnte. 1920 beschloss die schweizerische Abgeordnetenversammlung, eine ständige Geschäftsstelle zu schaffen.

Eine auf 11. April 1937 in Olten einberufene ausserordentliche Abgeordnetenversammlung beschloss den Bau eines eigenen Verwaltungsgebäudes in Olten. Gleichzeitig wurde Olten zum Sitz des Schweizerischen Samariterbundes erklärt.